

fachstelle
gewaltbern

Beratung + Therapie

Jahresbericht

2023



Inhalt

Vorwort des Präsidenten	3
Leistungsbericht des Geschäftsführers	4
Meilensteine	5
Jahresrechnung	7
Ausblick	7
Das Team	8
Verdankungen	8

Impressum

Redaktion

Basil Glanzmann, Sandra Gurtner, Stefanie König

Gestaltung

Atelier Scheidegger, Bern

Titelbild: DALL-E

Geschäftsstelle

Fachstelle Gewalt Bern

Beratung + Therapie

Seilerstrasse 25, Postfach, 3001 Bern

031 381 75 06

info@fachsttellegewalt.ch

IBAN: CH24 0900 0000 3046 7652 0

Vorwort des Präsidenten

Zwanzig Jahre Engagement gegen Gewalt im Kanton Bern

In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Fachstelle Gewalt Bern kontinuierlich gegen häusliche Gewalt eingesetzt. Was im 2003 als Graswurzelbewegung STOPPMännerGewalt begann, ist heute eine solid etablierte und gut frequentierte Beratungsstelle für Menschen, die ihr Gewaltverhalten verändern wollen. Damals wie heute gehen wir davon aus, dass gewalttätiges Verhalten veränderbar ist. In den letzten zwei Jahrzehnten haben wir unser Angebot laufend ausgebaut, innovative Beratungsangebote entwickelt, unseren Namen gewechselt und unzähligen Menschen geholfen, aus dem Schatten der Gewalt herauszutreten und Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen. Die vielen positiven Erfahrungen bestärken uns in unserer Überzeugung, dass Gewaltprävention funktioniert. Denn ohne Täter gibt es auch keine Opfer.

Konflikt-Debriefing: Ein Pionierprojekt für gewaltbetroffene Kinder

Eine neue Studie im Auftrag des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG und der Schweizerischen Konferenz gegen häusliche Gewalt beleuchtete vor kurzem die Situation der rund 27000 Kinder in der Schweiz, die von Gewalt in der elterlichen Paarbeziehung betroffen sind. Die Entwicklung dieser Kinder wird dadurch auf unterschiedlichen Ebenen und in vielfältiger Weise gefährdet. Deshalb lancierten wir in unserem Jubiläumsjahr das Angebot «Konflikt-Debriefing», in dem wir diese Kinder konkret in die Gewaltberatung ihrer Eltern mit einbinden und ihnen aus ihrer Hilflosigkeit helfen. Zusätzlich vermitteln wir den Eltern mit unserem Vertiefungsangebot «Elternschulung» prosoziale kognitive Fähigkeiten, um Konflikte und negative Interaktionen zu lösen.

Die Herausforderung der Unterversorgung von Gewaltberatungsangeboten

In den letzten Jahren haben wir uns vermehrt politisch für das Thema Gewaltprävention stark gemacht und versucht, auf die Unterversorgung von Gewaltberatungen im Kanton Bern aufmerksam zu machen. Trotz unseren Bemühungen ist bisher leider wenig passiert, was den Ausbau der Beratungsangebote für gewaltausübende Menschen betrifft. Das ist besonders bedauerlich da die



Peter Sladkovic
Präsident Fachstelle Gewalt Bern

vom Kanton finanzierten Lernprogramme jährlich nur rund 1% der Täter*innen erreichen. Wir finden, dass sich der Kanton Bern stärker für die Gewaltprävention einsetzen muss und auch in unabhängige Beratungsstellen – wie unsere – investieren sollte. Deshalb werden wir auch im kommenden Jahr versuchen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der politischen Entscheidungsträger auf dieses Missverhältnis zu lenken, um eine nachhaltige Veränderung herbeizuführen.

Mein Wunsch für die nächsten zwanzig Jahre

Ich persönlich bin stolz auf den Beitrag, den unsere Fachstelle während der letzten zwei Jahrzehnte für die Gewaltprävention im Kanton Bern geleistet hat. Mir ist sehr bewusst, dass dies nur dank dem Engagement unserer Mitarbeitenden, den unentgeltlichen Stunden unserer Vorstandsmitglieder und nicht zuletzt dem Support unserer Mitglieder und den zahlreichen Institutionen möglich ist, die uns durch Spenden finanziell tragen. Ich wünsche mir, dass wir auch in den nächsten 20 Jahren gemeinsam gegen häusliche Gewalt im Kanton Bern vorgehen und uns in den Dienst der Gesellschaft stellen können. Und ich träume davon, dass wir irgendwann so erfolgreich damit sind, dass wir gar keine Gewaltberatung mehr anbieten müssen.

Leistungsbericht des Geschäftsführers

Die grosse Versorgungslücke bei der Täter*innenarbeit

Gewaltprävention und die direkte Arbeit mit gewaltausübenden Personen sind wichtige Elemente im Opferschutz. Denn ohne Täter*innen gibt es keine Opfer. Leider gibt es im Kanton Bern eine grosse Versorgungslücke in der Arbeit mit gewaltausübenden Personen. Doch der Regierungsrat und der Grosse Rat sehen das leider anders – trotz der steigenden Fallzahlen in den Gewaltstatistiken. Deshalb überrascht es auch nicht, dass der Bund und die Kantone keine Anstrengungen unternehmen, um ausreichende, qualitativ hochstehende und niederschwellige Gewaltberatungsangebote bereitzustellen, wie es eigentlich in ihrer «Roadmap Häusliche Gewalt» festgehalten steht. Auch die Schweizerische Konferenz gegen häusliche Gewalt stuft eine flächendeckende Etablierung der Arbeit mit gewaltausübenden Personen in Zusammenhang mit der Umsetzung der Istanbul-Konvention als hohe Priorität ein. Die Forderungen sind da, aber von der Umsetzung gibt es keine Spur. Aktuell werden nur etwa 1% der gewaltausübenden Personen mit den vom Kanton finanzierten Lernprogrammen gegen Gewalt erreicht. Hat es damit zu tun, dass häusliche Gewalt ein Tabuthema ist oder damit, dass ca. 80% der häuslichen Gewalt im Dunkelfeld stattfindet und von der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen wird? Für uns als Fachpersonen ist es schwierig zu begreifen, wieso die Politik nicht handelt. Auch finanziell betrachtet würden sich Massnahmen lohnen. So belaufen sich die Folgekosten von häuslicher Gewalt im Kanton Bern auf rund 23.5 Mio. Franken pro Jahr. In dieser Schätzung nicht berücksichtigt sind u.a. die Folgekosten von kindlicher Mitbetroffenheit häuslicher Gewalt.

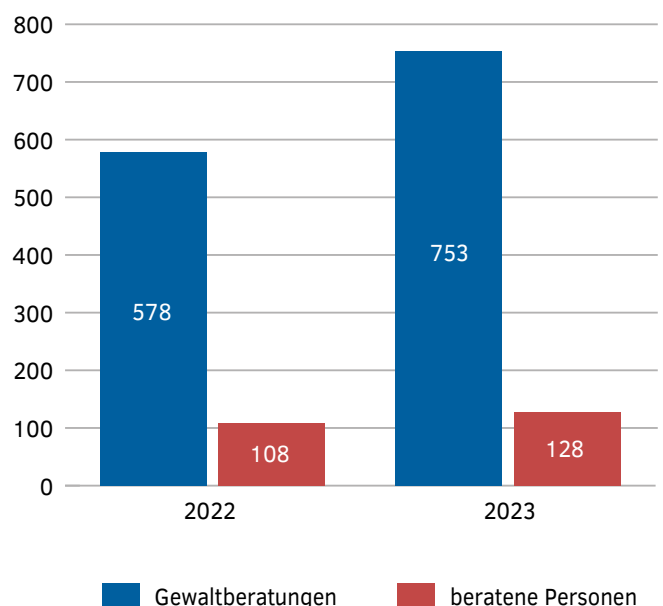
Wir handeln und bauen unser Angebot weiter aus, um einen kleinen Beitrag gegen die steigende Gewalt im Kanton Bern zu leisten. Wir versuchen auch weiterhin die Politik und den Kanton zu sensibilisieren, damit sie mithelfen, die grosse Versorgungslücke bei den Gewaltberatungsangeboten zu verkleinern. Hier braucht es kurzfristig mehr Investitionen, um langfristig die hohen Fallzahlen von häuslicher Gewalt zu senken.



Basil Glanzmann
Geschäftsführer Fachstelle Gewalt Bern

30% mehr Beratungsstunden im 2023

Die Nachfrage am Angebot der Gewaltberatung nahm im Jahr 2023 weiter zu. So leistete die Fachstelle Gewalt Bern insgesamt 753 Beratungsstunden für 128 Personen (86 Männer, 22 Frauen und 20 Jugendliche, im Schnitt 6h/Person). Bei 92 Personen handelte es sich um neue Falleröffnungen. Das sind fast 20% mehr als im Jahr zuvor. Die geleisteten Beratungsstunden erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr gar um rund 30%.



Meilensteine

Neues Beratungsangebot «Konflikt-Debriefing»

Täter*innenarbeit ist oft auch Kinderschutz. Denn in der Schweiz trifft die Polizei mindestens 20-mal pro Tag auf Kinder, die Gewalt zwischen den Erziehungspersonen erleben. Die Entwicklung dieser Kinder wird dadurch auf unterschiedlichen Ebenen und in vielfältiger Weise gefährdet. Erleben sie direkt oder indirekt häusliche Gewalt, geraten sie familienintern auch in einem Loyalitätskonflikt. Wen wollen sie schützen und auf wen sind sie wütend? Diesen Kindern eine Stimme geben, bedeutet für uns ihr Erleben zu validieren. Mit dem Beratungsangebot «Konflikt-Debriefing» wollen wir sie konkret in die Gewaltberatung ihrer Eltern einbinden und ihnen damit aus ihrer Hilflosigkeit helfen. Meldet sich ein Elternteil bei uns und sind in dessen Hintergrund Kinder mitbetroffen, prüfen wir in einem ersten Schritt, ob eine Bereitschaft für ein Konflikt-Debriefing mit den Kindern besteht. Falls ja, werden die Kinder für Konflikt-Debriefing-Sitzungen beigezogen. Dem Erlebten Raum zu geben, bewirkt eine Aufarbeitung des Geschehenen. Bei den Teilnehmenden löst dies in der Regel Erkenntnisse aus, die helfen, den Konflikt konstruktiv anzugehen. Im Weiteren ermöglicht es ihnen, ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten und deren Folgen im Besten Fall zu reduzieren.

Implementierung «Lernprogramm für Jugendliche» in unser Angebot

Was mit einem Pilotprojekt im Herbst 2020 unter dem etwas sperrigen Namen «Reasoning&Rehabilitation 2 für Jugendliche» begann, heisst nun «Lernprogramm für Jugendliche» und ist seit 2023 fester Bestandteil unseres Beratungsangebots. Es umfasst ein 10-teiliges Training für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren und hat zum Ziel den Teilnehmenden Techniken und Werkzeuge zu vermitteln, mit denen sie schwierige Situationen gewaltfrei lösen können. In den Lektionen behandeln wir auf spielerische Art, wie sie Probleme erkennen, Impulse kontrollieren, Wertvorstellungen hinterfragen, folgerichtig denken und Konflikte lösen können. Das Lernprogramm stösst auf Resonanz und hat sich zu einem gewichtigen Angebot unserer Fachstelle entwickelt: Insgesamt führten wir 14 Lernprogramme im Einzelsetting durch, hatten regelmässigen Austausch mit zuweisenden Institutionen und Eltern und erhalten sehr erfreuliche Rückmeldungen.

Mitarbeit im Präventionsprojekt «Tür an Tür»

Das Gewaltpräventionsprojekt «Tür an Tür» hat zum Ziel, das Bewusstsein für häusliche Gewalt in Berns Westen zu stärken und sozialräumliche Unterstützungsstrukturen zu schaffen. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz sowie der Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit sensibilisiert das Projekt das soziale Umfeld dafür, dass häusliche Gewalt keine Privatsache ist. Durch öffentliche Workshops und lokale Veranstaltungen vermittelt es Informationen und Handlungsideen, welche die Menschen im Quartier befähigen, niederschwellige Hilfe anzubieten. Die Fachstelle Gewalt Bern hat im Projekt die Aufgabe, die Perspektive der Täter*innenarbeit zu vertreten.



Mitarbeit bei «Flirt don't hurt»

Im Rahmen der Kampagne «Bern schaut hin» war unsere Fachstelle aktiv am Pilotprojekt «gegen sexualisierte Gewalt im Nachtleben» beteiligt. Im Januar 2023 hat die Stadt Bern den Club-Kollektiv-Verein «Flirt don't hurt» damit beauftragt, dieses Teilprojekt umzusetzen. Es soll sexualisierte Gewalt im Nachtleben reduzieren und nachhaltige institutionelle Massnahmen etablieren. Unsere Fachstelle durfte neben Clubbesitzenden, Opferhilfe und Besuchenden des Nachtlebens die Perspektive der Täter*innenarbeit in der Fachgruppe des Projekts vertreten. Zusammen haben wir Unterlagen evaluiert und gemeinsame Lösungswege diskutiert. Wir freuen uns, dass dieses Projekt, zusammen mit uns, weitergeführt wird.



Im Mentoringprogramm der Stadt Bern begleiten unsere Gewaltberatenden radikalisierte und als Gefährder*innen eingestufte Personen psychosozial. Dadurch sollen problembehaftete, selbst- und fremdgefährdende Verhaltensweisen abgewendet werden. Bei der interdisziplinären Zusammenarbeit mit der Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention Stadt Bern und der Kantonspolizei Bern unterstützen wir die Gefährder*innen beim Ausstieg aus radikalisierten Kreisen und bei der sozialen und beruflichen (Re)Integration. Oft sind die radikalisierten Personen – vorausgesetzt sie sind nicht Teil einer radikalen extremistischen Gruppe – gesellschaftlich isoliert. Daher fokussieren wir im Programm auf die Begleitung aus der Isolation und die Schaffung von Alternativen anstelle der Radikalisierung. Das Mentoringprogramm wird 2024 im bewährten Rahmen fortgesetzt.

Workshop bei der Stiftung Swiss Sport Integrity

Die Stiftung Swiss Sport Integrity setzt sich für eine nachhaltige und wirksame Bekämpfung des Dopings, ethischen Fehlverhaltens und von Missständen im Sport ein. Fachpersonen aus der Psychologie, Sozialen Arbeit und aus dem Rechtsgebiet klären Missstände ab, prüfen in der Folge geeignete Interventionen und stehen Sportlerinnen und Sportlern und deren Umfeld beratend zur Seite. Im Rahmen einer internen Weiterbildung haben sich die Mitarbeitenden der Stiftung Swiss Sport Integrity mit unserem Gewaltberater Christoph Jäggi mit den Themen psychische Gewalt, grenzüberschreitendes Verhalten und Mobbing im Breiten- und Spitzensport auseinandergesetzt.

Ehrung durch Samariterpreis

Vor über 100 Jahren wurden die konfessionell und politisch unabhängigen Berner Samariter gegründet. In ihrem Vereinszweck stellen sie die Hilfe für ihre Mitmenschen ins Zentrum und ehren einmal im Jahr Personen, Vereine und Projekte für aussergewöhnliche Leistungen mit einer Skulptur von Housi Knecht. Auch unsere Fachstelle wurde für ihre langjährige Tätigkeit gegen Gewalt und zu Gunsten der Gesellschaft ausgezeichnet. Vor rund 300 Personen nahm unser Vereinspräsident Peter Sladkovic im Berner Stadttheater den Preis von Vereinspräsident Thomas Fuchs entgegen.

Neue Praxissoftware und Veränderungen in Vorstand

Die Professionalisierung unserer Geschäftsstelle ist auch im 2023 weiter vorangeschritten: Wir haben unsere alten, teilweise noch analogen Systeme auf die Praxissoftware HealtAdvisor umgestellt. Darin integriert ist ebenfalls eine automatisierte Rechnungsstellung und die automatische Übertragung in unser neues Buchhaltungssystem. Es ist uns ausserdem gelungen, die zertifizierte Controllerin Angela Spycher als Nachfolge für unseren bisherigen Finanzverantwortlichen Stephan Bonassi zu rekrutieren. Stephan Bonassi hat sich dazu entschieden, per Mai 2023 aus dem Vorstand auszutreten. Zum gleichen Zeitpunkt hat auch Jonathan Ramming sein Vorstandstätigkeit niedergelegt, um sich auf seine professionelle Karriere als Gastrounternehmer in Bern zu konzentrieren. Wir danken beiden an dieser Stelle herzlich für ihr jahrelanges Engagement für die Fachstelle Gewalt Bern und freuen uns, dass Angela Spycher unseren Vorstand mit ihrem Fachwissen bereichert.

Neue Räumlichkeit in Biel

Im März 2023 konnte die Fachstelle Gewalt Bern in ihren neuen Beratungsraum in Biel einziehen. Dieser befindet sich in den zentral gelegenen Geschäftsräumlichkeiten der Berner Gesundheit an der Bahnhofstrasse 50. Dieses Untermietsverhältnis ist für uns optimal, da wir gemeinsame Synergien bezüglich Themen wie Sucht und häusliche Gewalt nutzen können.



Jahresrechnung

Betriebsertrag

Mitgliederbeiträge	2'900.00
Klientenbeiträge Beratung	75'225.75
Vortrags- und Kurshonorare	1'050.00
Spenden	446'937.45
Sonstige Erträge	151.62
TOTAL ERTRAG	526'264.82

Betriebsaufwand

Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	800.00
Personalaufwand	216'772.41
Sachaufwand	32'548.04
TOTAL AUFWAND	250'120.45
Jahresergebnis	+276'144.37

Ausblick

Beratung bei verhärteten Situationen

Institutionen wie Sozialdienste oder Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden gelangen vermehrt mit dem Auftrag an uns, Männer zu beraten, bei denen es im Umgang mit Behörden oft zu Konflikten kommt. Dafür können die unterschiedlichsten Gründe verantwortlich sein. Wir werden beigezogen, um einerseits Gewaltberatung anzubieten und andererseits zwischen Klienten und Behördenmitgliedern zu vermitteln. Aufgrund dieser steigenden Nachfrage unserer Unterstützung, werden wir im Lauf des Jahres 2024 ein neues Beratungsangebot ausarbeiten und aktiv bei den Behörden bekanntmachen.

Verstärkte Zusammenarbeit mit zuweisenden Stellen und Institutionen

Häusliche Gewalt ist ein vielschichtiges und komplexes Phänomen, das durch gemeinschaftliches Engagement und interinstitutionelle Zusammenarbeit nachhaltig angegangen werden kann. Wir sind der Überzeugung, dass eine fachgerechte Verminderung von häuslicher Gewalt nur gelingen kann, wenn gewaltausübende Menschen in Interventionsansätzen mitberücksichtigt werden. Deshalb möchten wir die Vernetzung und Zusammenarbeit mit zuweisenden Stellen und Institutionen aus unterschiedlichen Bereichen verstärken.

Unterstützen Sie uns auch im 2024!

Unser niederschwelliges Beratungsangebot soll allen Menschen, die es benötigen, offenstehen. Deshalb orientiert sich der Preis für eine Beratungsstunde am jeweiligen Einkommen. Das hat zur Folge, dass unser Angebot nicht selbsttragend ist

und wir von Mitgliederbeiträgen und Spenden abhängig sind. Über eine Spende zu Gunsten unseren Gewaltberatungen oder eine Mitgliedschaft in unserem Verein würden wir uns deshalb sehr freuen.

www.fachstellengewalt.ch/spenden

Spenden via Twint



Das Team

Vorstand

Peter Sladkovic, Präsident
Stephan Bonassi, Buchhaltung
Sandra Gurtner, Kommunikation
Thomas Frey, Öffentlichkeitsarbeit
Bernadette Kaufmann, Vernetzung
Stefanie König, Kommunikation
Jonathan Ramming, Veranstaltungen
Angela Spycher, Buchhaltung

Mitarbeitende

Basil Glanzmann, Geschäftsführer
Stefan Horisberger, Projektleiter

Christoph Jäggi, Gewaltberater MAS
Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität
und Integration (Sozialarbeiter FH,
Supervisor BSO)

Diego Andenmatten, Gewaltberater
Inst. Lempert (Sozialarbeiter FH)
Erich Hofmann, Gewaltberater
Hamburger Modell GMH® (Fachmann
für Justizvollzug FA)

Leena Hässig, Gewaltberaterin (lic.
phil. Fachpsychologin für Klinische
Psychologie und Rechtspsychologie
FSP/SGRP)

Nik Hostettler, Gewaltberater i.A.
Inst. Lempert (Sozialarbeiter)

Patronatskomitee

Alec v. Graffenried, Stadtpräsident Bern
Vania Kohli, Fürsprecherin und
Grossrätin BE

Jonas Weber, Prof. Dr. iur. RA LL.M.
Universität BE Institut für Strafrecht
und Kriminologie

Christine Beerli, Alt-Ständerätin BE,
ehem. Vizepräsidentin des IKRK
und Präsidentin von Initiativen der
Veränderung Schweiz

Revision

Gion Bolla

Verdankungen

Bei folgenden Geldgeber*innen bedanken wir uns ganz herzlich für die Spende:

Alfred und Eugénie Baur-Stiftung
Barbara & Gerhard Wajsfelner-
Stiftung

Baschi Senior Häusler Stiftung
Baumeister Armin und
Katharina Kessler-Stiftung
Bischöfliches Ordiariat Solothurn
Christian Bachschuster Stiftung
David Bruderer Stiftung

DEAR Foundation Solidarité-Suisse
Dr. Kurt L. Meyer Stiftung

Erika Schwarz Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Fondation Claude et Giuliana

Fondation Aletheia

Fondation Menhir

Fondation Menton

Fondation Petram

Fondation Philanthropique

Famille Sandoz

Fondazione Alfred

Loppacher e Hélène Mettler

Franke Stiftung

Frauenverein Solothurn

Futurum Stiftung

Gemeinnütziger

Frauenverein Roggwil

Gesellschaft zu Schuhmachern

Hans Lüscher Stiftung

Hans und Gertrud Oetiker-
Stiftung

Heinrich und Julie Sandmeier-
Stiftung

Krokop-Stiftung

Mary's Mercy Foundation

MBF Foundation

OFIKA-Stiftung

Pfarramt St. Martin Worb

Prof. Otto Beisheim Stiftung

Ref. Gesamtkirchg. Thun

Ref. Kirchg. Diessbach

Ref. Kirchg. Heiliggeist Bern

Ref. Kirchg. Hindelbank

Ref. Kirchg. Koppigen

Ref. Kirchg. Köniz

Ref. Kirchg. Reichenbach

Ref. Kirchg. Steffisburg

Ref. Kirchg. Trachselwald

Ref. Kirchg. Worb

Ref. Kirchg. Zollikofen

Rosa Pulver Stiftung

Scherler AG

Silvia und Ernst Ita Stiftung

St. Anna Stiftung

Stefanie und Wolfgang

Baumann Stiftung

Stiftung des Rotary Clubs
Bern

Stiftung Kastanienhof

Stiftung Kinder Gewalt

Stiftung für Kinder Schweiz

Styner-Stiftung

Temperatio-Stiftung

Thiersch Stiftung

T. Nydegger Stiftung

Uranus Stiftung

Verschiedene Privatpersonen

Walter und Louise

M. Davidson-Stiftung

Wilhelm Doerenkamp-Stiftung

Zwillenberg-Stiftung

Weitere Kollekten

Die Spenden haben es uns ermöglicht, unkompliziert und schnell Beratungen anzubieten und das Projekt «Konflikt-Debriefing» zu starten. Wir erhielten auch finanzielle Unterstützung von Stiftungen, welche namentlich nicht erwähnt werden möchten. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei ihnen.

fachstelle
gewaltbern

Beratung + Therapie


Fachstelle Gewalt Bern
Beratung + Therapie
Seilerstrasse 25, Postfach
3001 Bern

031 381 75 06
info@fachstellegewalt.ch

Hotline für Gewaltberatung
0 765 765 765

 fachstellegewalt.ch

 facebook.com/FachstelleGewalt

 linkedin.com/company/fagebe